

# **Persönlicher Erfahrungsbericht**

## **PROMOS 2019**

**Gasthochschule / Institution: Keine Gasthochschule**

**Stadt, Land: Abrem Essiam, Ghana**

**Fakultät (KIT): Fakultät für Bauingenieur, Geo- und Umweltwissenschaften**

---

**Aufenthaltsdauer: 60 Tage**

**Unterbringung: In einer Gastfamilie**

**Für den Aufenthalt nützliche Links: -**

**Belegte Kurse (ggf.): -**

---

### ***Mein Aufenthalt in Ghana – Abrem Essiam***

*Für meinen Studiengang, der sehr international geprägt ist und einen Fokus auf Entwicklungsländer legt, ist es unumgänglich auch einen Aufenthalt in einem solchen durchzuführen. Nachdem ich mich für Ghana entschieden habe (da es für den ersten Afrikaaufenthalt recht sicher erscheint), hat mein Professor mir geraten mich für ein PROMOS-Stipendium zu bewerben, um eine Teilförderung für meinen zweimonatigen Aufenthalt zu erhalten.*

*Nachdem ich einen Flug gebucht hatte, ging es an die Beantragung des Visums. Hierbei ist zu beachten, dass man auf jeden Fall viel Zeit einplanen sollte (mindestens einen Monat vor der Abreise). Außerdem braucht man eine Gelbfieberimpfung, einige Kopien von Dokumenten, eine persönliche Einladung aus Ghana, ein Rückflugticket und einen bereits frankierten Rücksendeumschlag als Einschreiben. Klingt zunächst kompliziert, aber es gibt mittlerweile online schon einige Erfahrungsberichte und Schritt für Schritt Anleitungen, die einem den ganzen Prozess etwas erleichtern. Letzten Endes ging die Bearbeitung meines Visums dann sehr schnell – nach einer Woche war es schon zurück.*

*Bevor es los in Richtung Accra ging, habe ich noch eine zweimonatige Auslandsreiseversicherung über den ADAC abgeschlossen. Hier wird empfohlen auch*

*immer den Rücktransport im Krankheitsfall mit abzudecken. Nachdem ich die Krankenhäuser und Versorgungsmöglichkeiten in Ghana nun kenne, bin ich der Meinung das diese Versicherung durchaus sinnvoll ist. Außerdem hatte ich eine VISA Kreditkarte im Gepäck, da diese in Ghana wohl am häufigsten akzeptiert wird. Gleichzeitig muss ich aus jetziger Erfahrung sagen, dass es auf jeden Fall sinnvoll ist in den großen Städten direkt Geld abzuheben und lieber etwas mehr Geld dabei zu haben, da es wirklich nur in den großen Städten Geldautomaten gibt (hier kann es jedoch auch mal passieren, dass diese nicht gehen, leer oder aus sind).*

*In Ghana angekommen ging es für mich dann zunächst darum einen geeigneten Ort für die Feldforschung meiner Masterarbeit zu finden. Hierfür wollte ich in einem Dorf leben, das etwas abgelegen liegt und vor ein paar Jahren ein Projekt der Entwicklungszusammenarbeit hatte. Von Deutschland aus hatte ich mir einige Projekte online herausgesucht, bin aber mit der Einstellung nach Ghana geflogen, offen an die Suche heranzugehen und diese Projekte nur als Notfallplan bereit zu haben. So wollte ich in den Alltag der Einheimischen dort vor Ort eintauchen, Prozesse, Handlungen und Entwicklungen verstehen. Zunächst habe ich also einige Tage das neue afrikanische Lebensgefühl auf mich wirken lassen, bin etwas in Ghana gereist und habe Menschen und ihre Kultur kennengelernt. Einer der unzähligen Taxifahrer Ghanas hat mich schließlich auf Abrem Essiam, ein kleines Dorf circa 20 Kilometer von Cape Coast entfernt, gebracht. Dort wurde ich vom Ältestenrat empfangen und schließlich ohne eine Frage meinerseits bei einem Dorfältesten und ehemaligen Lehrer einquartiert. So hat sich die Frage nach der Unterkunft durch die ghanaische Gastfreundschaft geklärt, bevor ich sie mir gestellt hatte. Die offene Vorgehensweise hat sich also in meinem Fall als sehr sinnvoll erwiesen, da man so auch nochmal andere Eindrücke von Kultur, Gastfreundschaft und Organisationstalent der Ghanaer bekommt.*

*Das Leben im Dorf stellte sich als sehr einfach und zeitweise auch eintönig heraus. Die meisten Bewohner sind Bauern in der Subsistenzwirtschaft, dadurch ist nicht nur das Essen jeden Tag ähnlich, sondern auch der Tagesablauf. Für mich war zudem das Klima sehr gewöhnungsbedürftig, da es schwül-heiß war und auch nachts kaum mit einer Abkühlung zu rechnen war. Trotz allem konnte ich in der Zeit im Dorf sehr viele neue Eindrücke bekommen, habe sehr viel über Gastfreundschaft, über Ghana, über Deutschland und über unterschiedliche Lebensstile gelernt. Ich durfte bei typischen Tätigkeiten im Dorf mithelfen, habe durch Interviews Eindrücke über Probleme und Veränderungen in den letzten Jahren bekommen und konnte beispielsweise auch bei einer traditionellen Beerdigungszeremonie teilnehmen. Auch wenn sehr vieles auf den ersten Blick komplett verschieden und gewöhnungsbedürftig erschien, hat sich doch meistens der zweite Blick oder ein Ausprobieren gelohnt.*

*Alles in allem denke ich, dass das Vorgehen spontan vor Ort ein geeignetes Dorf herauszusuchen das Richtige war. Nur so kann man sich auch davon überzeugen, dass man sich wohlfühlt und die Menschen einem freundlich gegenüber erscheinen. Hier hatte ich großes Glück, dass direkt das erste Dorf, das ich besucht habe einen auf mich sehr positiven Eindruck gemacht hat und ich das zweite Dorf nur noch als Absicherung besuchen musste. Die Menschen in Ghana sind sehr aufgeschlossen und in ihrer Gastfreundschaft kaum zu übertreffen, in meiner Zeit dort wurde ich sehr häufig positiv überrascht und konnte viele interessante Gespräche führen.*